



Sinnvolle linguistische Fragen an das parallele Corpus

Prof. Dr. Dmitrij Dobrovolskij

AAC / ÖAW

Texts & Files SS 2006

Universität Wien



1

- *gültig für parallele Corpora jeder Art:*
- **1.** Wie verhalten sich bestimmte Strukturen der Sprache L1 und ihre L2-Entsprechungen in authentischen Kontexten?
- Entspricht unser „systemimmanentes“ Wissen über diese Strukturen der diskursiven Realität?
- Wenn dies nicht der Fall ist, worin liegen die Ursachen?
- Welche Typen von Kontexten sind für die Wahl eines adäquaten L2-Äquivalents relevant?
- **Relevanzdomäne: Kontrastive Linguistik**



2

- *gültig für Texte mit zeitlicher Distanz:*
- **2.** Wie verhält sich der L1-Text zum heutigen Usus?
- Was hat sich verändert? Was sind die Ursachen?
- Gibt es reguläre Mechanismen, die diesen Sprachwechsel steuern?
- Wenn ja, können weitere Veränderungen sprachlicher Normen vorhergesagt werden?
- **Relevanzdomäne: Diachrone Linguistik (L1)**



3

- *gültig für parallele Corpora jeder Art (besonders wenn mehrere Übersetzungen des gleichen L1-Textes vorliegen):*
- **3.** Was machen die Übersetzer mit dem L1-Text?
- Wenn sie nicht originalgetreu übersetzen, woran liegt das?
- An ihrer subjektiven Entscheidung? Oder an objektiven Restriktionen der L2-Strukturen?
- **Relevanzdomäne: Übersetzungswissenschaft bzw. Translationslinguistik**



- Wenn die gleiche Stelle des L1-Texts unterschiedlich übersetzt wird, liegt eine annähernde Synonymie vor oder handelt es sich um unterschiedliche Interpretationen?
- **Relevanzdomäne: Kontrastive Linguistik**



- Wenn es sich bei verschiedenen Übersetzungen der gleichen L1-Textstelle um quasisynonymische L2-Ausdrücke handelt, fragt sich, worin die betreffenden semantischen, pragmatischen und kombinatorischen Unterschiede bestehen.
- **Relevanzdomäne: Lexikalische Semantik (L2)**



- Wenn es sich um unterschiedliche Interpretationen der gleichen L1-Textstelle handelt, die nicht mehr im Bereich der Quasisynonymie liegen, fragt sich, welcher Natur die betreffenden Abweichungen der Übersetzung vom Original sind. Inwieweit sind sie tolerierbar aus der Perspektive der Textrezeption?
- **Relevanzdomäne:
Übersetzungswissenschaft bzw.
Translationslinguistik**



4

- *gültig für Texte mit zeitlicher Distanz:*
- **4. Was machen die Übersetzer mit den L1-Strukturen, die dem heutigen Usus nicht entsprechen? Welche Möglichkeiten gibt es in L2, um den „falschen“ (bzw. künstlerisch verfremdeten) Sprachgebrauch durch den Autor wiederzugeben?**
- **Relevanzdomäne:
Übersetzungswissenschaft bzw.
Translationslinguistik**



5

- gültig für parallele Corpora jeder Art:
5. Die Arbeit mit parallelen Textcorpora ermöglicht lexikalisch-
semantische Fragestellungen mit kontrastiver Dimension. Wenn
z.B. in der Sprache L1 im Ergebnis einer corpusbasierten
Untersuchung die in Frage kommenden Quasisynonyme X und Y
ausdifferenziert und genau beschrieben wurden, kann im nächsten
Arbeitsschritt das Gleiche gemacht werden mit der semantisch
korrelierenden Reihe P und Q in L2. Im letzten Arbeitsschritt
werden die Target-Lexeme X , Y und P , Q aufeinander bezogen.
Dabei kommen 1:1-Zuordnungen vom Typ $X = P \ \& \ Y = Q$ äußerst
selten vor. Im Normalfall kann z.B. das Wort X je nach Kontext mal
mit P , mal mit Q in L2 übersetzt werden. Das bedeutet aber nicht,
dass Zuordnungen vom Typ $X = (P, Q)$ – wie man sie oft in den
Wörterbüchern findet – weiterhin geduldet werden. Das Ziel besteht
vielmehr in einer kontextgebundenen Ausdifferenzierung der
potentiellen L2-Äquivalente, d.h. in der Anbindung der kontrastiven
semantischen Beschreibung an das kombinatorische Profil. Die
Endbeschreibung sieht dann ungefähr so aus:

$X = P$ in Kontexten des Typs KT1

$X = Q$ in Kontexten des Typs KT2



Auch die Untersuchungen in umgekehrter Richtung (d.h. L2 → L1) lassen sich mit parallelen Corpora durchführen. Vgl. Fragestellungen wie:

Wie wird ein L2-Wort P in die Sprache L1 übersetzt? Meistens kommt man auch umgekehrt zu einem ähnlichen Ergebnis:

$P = X$ in Kontexten des Typs KT1

$P = Y$ in Kontexten des Typs KT2



- Aus dieser Tatsache erklärt sich, warum zweisprachige Wörterbücher irreversibel sind: Mit Hilfe der entsprechenden Instrumentarien kann ein $L1 \rightarrow L2$ -Wörterbuch nicht in ein $L2 \rightarrow L1$ -Wörterbuch umgekehrt werden. Es sei denn, dem Wörterbuch liegt eine Datenbank zugrunde, in der jedes Lexem (d.h. jedes Wort in jeder seiner Bedeutungen) als Einzeleintrag fixiert ist.
- **Relevanzdomäne: Kontrastive Linguistik bzw. Lexikalische Semantik (L1 und L2)**



- In allen genannten Bereichen sind Ergebnisse zu erwarten, die bei der Anwendung anderer Forschungsmethoden kaum erzielt werden könnten und folglich bis zu einem gewissen Grad an das corpuslinguistische Herangehen gebunden sind.